

# HALBJAHRESPROGRAMM DER INGOLSTÄDTER MUSEEN

---

1. HALBJAHR 2017

---





Figurenfragment einer Kreuzigungsgruppe von den Ausgrabungen beim Alten Krankenhaus (um 1700)

## ARCHÄOLOGIE AKTUELL – AUSGRABUNGEN IN INGOLSTADT



Baumaßnahmen rufen in Ingolstadt und in der Region regelmäßig die Archäologen auf den Plan. Denn der mittlere bayerische Donauraum gehört zu den reichsten Fundlandschaften in Deutschland. Die alte Residenz- und Universitätsstadt Ingolstadt ist ein besonderer Schwerpunkt der Bodendenkmalpflege. Die erst vor kurzer Zeit abgeschlossenen Ausgrabungen auf dem ehemaligen Ingobräu-Gelände stellen dabei einen Meilenstein für die Erforschung der Stadtgeschichte dar.

Zusammen mit zahlreichen anderen Ausgrabungen ermöglichen sie einen spannenden Rundgang durch Alt-Ingolstadt mit ganz neuen Aspekten seiner Entwicklung in Mittelalter und Neuzeit. Besonders überraschend und beeindruckend sind die in Ingolstadt gefertigten Bildwerke aus Ton.

Zur Ausstellung ist ein reich bebildeter Begleitband erschienen.

### **Neu:**

Archäologie Aktuell – Ausgrabungen in Ingolstadt  
Stadtmuseum Ingolstadt (Hrsg.)

ISBN 978-3-932113-73-4

30.10.2016 bis 26.03.2017  
Stadtmuseum



Abb. Logo. Die Kunst mit dem Zeichen, Plakatmotiv zur Ausstellung, © Museum für Konkrete Kunst,  
Darin Verwendung: Anton Stankowski, Raucherspaß, 1935, Fotografie, © Stankowski-Stiftung

## LOGO. DIE KUNST MIT DEM ZEICHEN

---

Logos haben sich in den letzten Jahrzehnten zu einer eigenen Zeichensprache entwickelt, die universell verstanden wird und auf hoher Wiedererkennung basiert. Es überrascht daher nicht, dass viele Vertreter der Konkreten Kunst auch Logo-Gestalter waren: So ließ der Autohersteller Renault 1972 sein Logo von dem Op-Art Künstler Victor Vasarely entwerfen und Günter Fruhtrunk gestaltete 1970 die Tüten der Marke Aldi-Nord. Der Stuttgarter Künstler und Gestalter Anton Stankowski entwickelte neben zahlreichen anderen Zeichen, wie dem bekannten Signet der Deutschen Bank, auch das Logo des Museums für Konkrete Kunst.

Das Museum widmet sich im Winter 2016/17 ganz der Thematik des Logos. Dabei ist nicht entscheidend, was zuerst da war – die Kunst oder das Zeichen: Beide Facetten will die Ausstellung mit ihren Bezügen und Parallelen präsentieren. Es geht um die grafischen Bildelemente Form, Farbe und Fläche und ihre vielfältige Verwendung. Und es geht sowohl um die Kunst des Zeichens als auch um die Kunst mit den Zeichen.



Museum für  
Konkrete Kunst  
Ingolstadt

23.10.2016 bis 19.03.2017  
Museum für Konkrete Kunst



Foto: Werner Hutmacher

## KALOTTEN UND MAROTTEN

SKULPTURALE KUNST VON ALF LECHNER

Als Kalotte wird eine Flachkugel bezeichnet, deren Wölbung von einem Kugelabschnitt und nicht von einer Halbkugel gebildet wird, somit ihr Stich geringer ist als der Radius.

Alf Lechners KALOTTEN sind massive, geschmiedete Körper unterschiedlicher Durchmesser und Höhen, welche in einem Raum einzeln, in Gruppierungen oder Formationen am Boden zu liegen kommen. Es drängt sich der Eindruck auf, die Kugelabschnitte seien im Boden versinkende Körper und die Horizontale bilde die Schnittfläche. Vergleichbar Eisbergen, welche nur einen Bruchteil ihres Volumens oberhalb des Wassers preisgeben.

In Kontrast zu diesen überwiegend flachen Gebilden treten Lechners MAROTTEN, u. a. Eigentümlichkeit, Laune, fixe Idee umschreibend. Bizarr muten sie an, die dünnwandigen, spitzschrundig rauhen, teils löchrigen, reliefartigen Flächen, die der Künstler in Rahmen spannt – sie derart gleichsam begrenzt –, um sie dann in horizontaler oder vertikaler Ausrichtung in den Raum zu stellen. Ihre Allsichtigkeit ist hervorzuheben, keine Fläche gleicht der anderen. Die Plastizität der Oberflächen bewegt sich in dem Spannungsfeld zwischen z.B. filigraner Fragilität und massiver Kompaktheit oder strömendem Fließen und formender Erstarrung.

Mit dieser Werkgruppe – zu Lechners Spätwerk gehörend – führt der Künstler die Perfektion ad absurdum, die üblicherweise sein Werk charakterisiert. Lechners Vision der Entgrenzung technischer Verfahren und Machbarkeit findet Niederschlag in der malerischen Oberflächenfarbigkeit und reliefartigen Plastizität der gerahmten Plastiken alias MAROTTEN.

17.03.2016 bis 26.03.2017  
Lechner Museum

# PRAXISWELTEN

Zur Geschichte der Begegnung  
von Arzt und Patient

Eine Ausstellung  
im Deutschen  
Medizinhistorischen  
Museum Ingolstadt

6.10.2016 – 11.6.2017



## PRAXISWELTEN

ZUR GESCHICHTE DER BEGEGNUNG VON ARZT UND PATIENT

Wir wissen sehr viel über die Medizin, die früher an den Universitäten gelehrt wurde. Aber wir wissen nur sehr wenig über den konkreten ärztlichen Alltag in früheren Zeiten, über die Begegnung von Arzt und Patient. Darüber verraten die gedruckten Lehrbücher nichts.

Eben dieser Frage gingen acht Forschungsprojekte in Deutschland, Österreich und der Schweiz nach – eines davon am Deutschen Medizinhistorischen Museum in Ingolstadt. Ihr Ausgangspunkt waren die handschriftlichen Praxisaufzeichnungen von acht Ärzten aus drei Jahrhunderten – jede einzelne ein Fenster zurück in die Geschichte. In der Ausstellung werden die acht untersuchten Arztpraxen mit ihren besonderen Schwerpunkten vorgestellt und durch vielfältige historische Objekte veranschaulicht.

Die Ausstellung entstand als Kooperationsprojekt des Deutschen Medizinhistorischen Museums Ingolstadt mit dem Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité. Sie wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert.

Ausstellung und Katalog sind Christa Habrich (1940-2013) gewidmet, der langjährigen Direktorin des Deutschen Medizinhistorischen Museums.

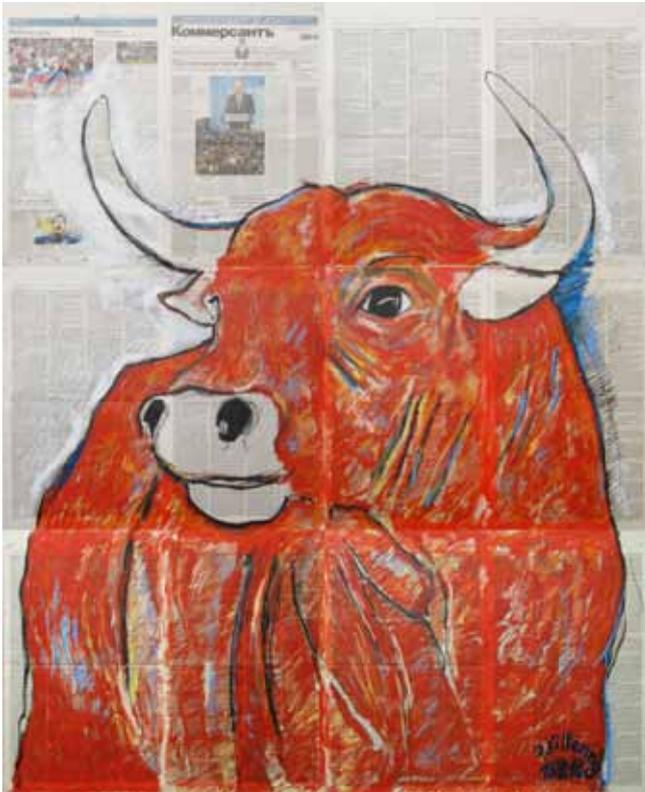


06.10.2016 bis 11.06.2017  
Deutsches Medizinhistorisches Museum



Practice Worlds

The history of encounters between physician and patient



Pete Kilkenny, Red Bull, 2016

## KÜHE - BILDER VON PETE KILKENNY

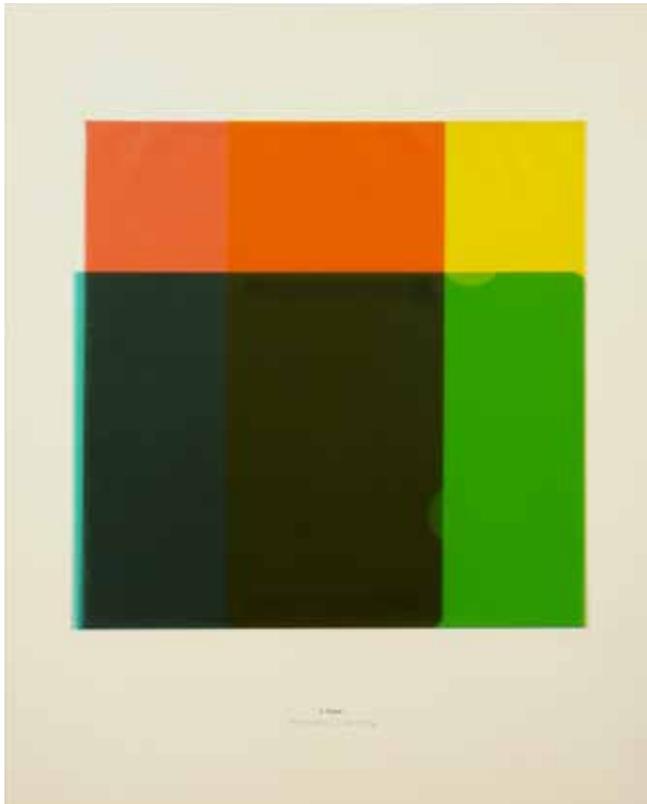
---

Der Künstler Pete Kilkenny, als Sohn irischer Eltern in England geboren, lebt seit 1987 im oberbayerischen Tittmoning. Seit 16 Jahren malt er Kühe – und (fast) nichts als Kühe. Von den großformatig-poppigen Werken der Anfangszeit hat ihn sein künstlerischer Weg dahin geführt, dass er seit einigen Jahren überwiegend auf den Titelseiten internationaler Tageszeitungen malt. Seine ausdrucksstarken Kuhbilder treten dabei formal, haptisch und inhaltlich in Dialog mit der Malunterlage. Durch die Medien ging seine über ein ganzes Jahr hinweg durchgehaltene tägliche Serie von Kuhbildern auf den Titelseiten der Süddeutschen Zeitung.

Die Ausstellung umrahmt auf kunstvolle Weise die neu gestaltete Abteilung „Viehwirtschaft“ im ehemaligen Kuhstall des Blasi-bauernhofs, Domizil des Bauerngerätemuseums, die im Mai 2017 vorgestellt wird.



02.04. bis 02.07.2017  
Bauerngerätemuseum



Beat Zoderer, Transparente Ordnung (T.O./8/Serie L), 1991, Aktenhüllen ineinander gesteckt,

Foto: Helmut Bauer, © Beat Zoderer

## OUT OF OFFICE.

---

### BÜRO-KUNST ODER DAS BÜRO IM MUSEUM

---

Das Büro erlebt seit Jahren durch die zunehmende Digitalisierung einen tiefgreifenden Strukturwandel: Kein Arbeitsplatz mehr ohne Computer, ohne virtuelle Ablage und dem damit einhergehenden Verschwinden von Papier, Locher, Büroklammern, Ordnern und Hängeregistern. Dank der neuen Technologien ist immer weniger Platz für das Management von großen Institutionen und Unternehmen notwendig. Die gläserne und vermeintlich transparente Büroarchitektur der Gegenwart scheint ein Spiegelbild dieser Veränderung zu sein und verbirgt doch den gleichen behäbigen Verwaltungsapparat, wie er sich seit der Aufklärung stetig herausgebildet hat.

Speziell Künstler und Künstlerinnen aus dem Umfeld der Konkreten und Konzeptuellen Kunst haben ein großes Interesse an den Strukturen des Amtes und der spezifischen Form der Regulierung. In der Ausstellung „Out of Office“ soll diesem Zusammenhang erstmals mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Meist wird die Konkrete Kunst im Kontext von rein mathematischen Regeln gesehen, die die Künstler in ihren Werken anwenden. Wie sehr diese Berechnungen jedoch einem Macht- und Ordnungssystem entspringen und auf gesellschaftlichen Praktiken der Erfassung und Kontrolle basieren, geriet bisher aus dem Blick.



Museum für  
Konkrete Kunst  
Ingolstadt

02.04. bis 10.09.2017  
Eröffnung: 01.04.2017 um 19 Uhr mit einer Art and Beat-Party  
Museum für Konkrete Kunst



## WERNER KAPFER - FARBCHROMATIK

---

Im Erdgeschoss richtet der Ingolstädter Künstler Werner Kapfer eine eigens für das MKK erdachte Installation ein. Im letzten Jahr hat er im neuen Sportbad eine große Wandarbeit realisiert, die nun im Museum ihre Fortsetzung findet. Im Schwimmbad reagiert er auf den Lichteinfall durch die große Glasfassade und greift in seinem Mosaik aus Kacheln auf das Farbenspiel im Sommer zurück. Auch im Museum gibt es einen seitlichen Lichteinfall, der für den Künstler eine Inspiration ist. Daneben stellt er seine neuesten Gemälde zum Thema Licht und Farbe aus.



Museum für  
Konkrete Kunst  
Ingolstadt

09.04. bis 26.05.2017  
Eröffnung: 08.04.2017 um 19 Uhr  
Museum für Konkrete Kunst

Werner Kapfer, Farbchromatik Sommertag, 2016, Mosaik im Sportbad Ingolstadt,

Foto: Johannes Hauser, © Werner Kapfer



Hermann Böhm (zugeschrieben), Circe auf Stuhl sitzend mit Eber, Elfenbein auf Silbermontur auf ebonisiertem Sockel, Edelsteine, emailliert, Lapislazuli, Smaragd- und Rubinsplitter, 19. Jahrhundert,

Foto: Sammlung Werner C. Ott

## VON CARL SPITZWEG BIS ZUR KAISERIN SISI.

KUNST UND KUNSTHANDWERK DES 19. JAHRHUNDERTS. DIE  
SAMMLUNG WERNER FRIEDRICH OTT

In der Zeit des ausgehenden 18. Jahrhunderts bis ins frühe 20. Jahrhundert finden in Europa die noch heute spürbaren Veränderungen und Umwälzungen statt. Ausgehend von den Napoleonischen Kriegen bis hin zu der Katastrophe des 1. Weltkrieges verändern sich die politische Landschaft, das wirtschaftliche System und die Lebensumstände der Menschen ganz allgemein. In der Kunst wird diese Neuorientierung, aber auch Verunsicherung u.a. sichtbar in den Strömungen des sogenannten Biedermeiers und Historismus. Sie sind innovative Strömungen gerade des Kunsthandwerks, das sich aus der Herstellung von Unikaten wegbewegte zur industriellen Fertigung von massenhaften „Unikaten“. Europa hat sich zwar nach 1815 in unterschiedliche politische und wirtschaftliche Richtungen entwickelt, aber gerade im Historismus ein länderübergreifendes Kunsthandwerk gefunden: Frankreich, England und Deutschland gehören zu den Protagonisten.

Herr Werner C. Ott, Eppenhain, besitzt eine umfangreiche Sammlung von Objekten aus der Zeit des Biedermeiers und des sogenannten Historismus, des ausgehenden 18. bis Anfang des 20. Jahrhunderts und eine bedeutende Sammlung von Gemälden und Zeichnungen des Malers Carl Spitzweg und dessen Malerfreunde, vor allem Eduard Schleich d.Ä.



28.05. bis 05.11.2017  
Stadtmuseum



„Weltverwandtschaft“ Seite aus dem Buchprojekt lifeline

## DASLEBENSELBST

.....  
**BABETTE UEBERSCHÄR**  
.....

Babette Ueberschär zeigt in dieser Ausstellung Werkgruppen aus verschiedenen Schaffensphasen. Zu sehen sind Installationen, Objekte, Assemblagen sowie Malerei und Zeichnung. Die Arbeiten sind gekennzeichnet durch eine Vielfalt von Materialien.

Die Künstlerin selbst sagt:  
„das Leben ist eine Wunderkammer in der man sich nur umsehen muß“, und „mir geht es in der Kunst um Lustzonen, Schmerzpunkte und Atmosphären“.



07.05. bis 11.06.2017  
Eröffnung: 06.05.2017 um 19 Uhr  
Städtische Galerie im Theater



Bau eines Unterstandes im Gebirge, 1917 © Bayerisches Armeemuseum

## VERHEIZT – VERGÖTTERT – VERFÜHRT

### DIE DEUTSCHE GEBIRGSTRUPPE 1915 BIS 1939

Das Bayerische Armeemuseum widmet erneut eine Sonderausstellung der Geschichte der deutschen Gebirgstruppen. Sie schließt chronologisch an die vorausgehende Ausstellung an. Der gewählte Zeitraum umfasst die Jahre von 1915 bis 1939. Während des Ersten Weltkriegs wurde das Deutsche Alpenkorps 1915 aus den Dolomiten an andere Frontlinien verlegt und war unter anderem bei Verdun und in Rumänien im Einsatz. Zwischen den Kriegen trainierte die Reichswehr auch den Gebirgskampf, obwohl Deutschland aufgrund des Versailler Vertrages eine eigene Gebirgstruppe verboten war. Ab Mitte der 1930er Jahre integrierte man die Gebirgstruppe schließlich in die Wehrmacht. Viele ehemalige und aktive Soldaten begrüßten die Wiederaufrüstung freudig und ließen sich vom nationalsozialistischen Regime verführen.

Die Ausstellung widmet sich verschiedenen Aspekten der Geschichte dieser Einheiten, die sich nicht in die übliche Periodisierung einbinden lassen. Somit ist der vielleicht ungewöhnliche Zeitrahmen von 1915 bis 1939 bewusst gewählt.



o. T. (aus der Serie: STILLEBEN BRD), 2014

## STILLEBEN BRD

CHRISTIAN WERNER

Der Fotograf Christian Werner (\* 1977 in Paderborn) ist fasziniert von der Geschichte der alten BRD, „diesem Land, das es nicht mehr gibt und uns alle so geprägt hat“, und er untersucht sie in seinen Projekten in immer neuen Ansätzen. Vor Weihnachten 2014 bat ihn ein alter Schulfreund, das Haus seines kurz zuvor verstorbenen Großvaters zu fotografieren. Ein Mann, der 80 Jahre alt geworden war, seine Frau um einige Jahre überlebt hatte und die Spuren einer typisch provinziellen westdeutschen Nachkriegsbiografie in einer Anordnung persönlicher Dinge um sich herum hinterlassen hatte. Werner fotografierte das Haus an einem einzigen Tag, bevor es geräumt wurde. Die Momentaufnahme, die aus dem Leben von Herrn und Frau B. erzählt, bildet gleichzeitig ein Stück Wohnkultur und Lebensart der BRD ab. Im Kunstpalais wird die dichte, traurig-schöne Fotoserie zum ersten Mal präsentiert – mit einer Auswahl von über 40 Aufnahmen. Christian Werners Inventur ist umfassend und persönlich – die Herangehensweise nicht bürokratisch, sondern vielmehr poetisch. Dabei arrangiert er nichts, findet aber für jedes Ding die passende Komposition. Einmal geht er mit seiner Kamera nahe an die Objekte heran, schneidet Gegenstände an und wählt unerwartete Perspektiven. Andere Motive fotografiert er frontal und auf Symmetrie bedacht. Unverkennbar miteinander verbunden sind die Bilder durch Werners markanten fotografischen Stil. Charakteristisch beispielsweise das grelle Blitzlicht, das die Dinge in Szene setzt, Zwischentöne verwischt und scharfe Kontraste sowie intensive Farben entstehen lässt.



ab Juni 2017  
Städtische Galerie im Theater

## KONTAKT

---



### Stadtmuseum

Auf der Schanz 45 | 85049 Ingolstadt  
Di – Fr, 9 – 17 Uhr, Sa / So, 10 – 17 Uhr \*  
Tel.: (08 41) 3 05 – 18 85  
[www.ingolstadt.de/stadtmuseum](http://www.ingolstadt.de/stadtmuseum)



**Deutsches Medizinhistorisches Museum**  
Anatomiestraße 18 – 20 | 85049 Ingolstadt  
Tel.: (08 41) 3 05 – 28 60  
[www.dmm-ingolstadt.de](http://www.dmm-ingolstadt.de)



Museum für  
Konkrete Kunst  
Ingolstadt

Museum für Konkrete Kunst  
Tränkstorstraße 6 – 8 | 85049 Ingolstadt  
Di – So, 10 – 17 Uhr \*  
Tel.: (08 41) 3 05 – 18 75  
[www.mkk-ingolstadt.de](http://www.mkk-ingolstadt.de)



**Städtische Galerie im Theater**  
Schloßlande 1 | 85049 Ingolstadt  
Do – So, 12 – 18 Uhr \*  
Tel.: (08 41) 3 05 – 18 73



### Lechner Museum

Esplanade 9 | 85049 Ingolstadt  
Do – So, 11 – 18 Uhr \*  
Tel.: (08 41) 3 05 – 22 52  
[www.alflechner-stiftung.com](http://www.alflechner-stiftung.com)



### Bauerngerätemuseum

Probststraße 13 | 85051 Ingolstadt-Hundszell  
April – Okt: Di – Fr, 9 – 12 Uhr, So u. Feiertage 14 – 17 Uhr \*\*  
Tel.: (08 41) 3 05 – 18 85  
[www.ingolstadt.de/bauerngeraetemuseum](http://www.ingolstadt.de/bauerngeraetemuseum)



### Fleißerhaus

Kupferstraße 18 | 85049 Ingolstadt  
Wegen Renovierung geschlossen!  
Tel.: (08 41) 3 70 65 26  
[www.ingolstadt.de/fleisserhaus](http://www.ingolstadt.de/fleisserhaus)



### Bayerisches Armeemuseum

Neues Schloss  
Paradeplatz 4 | 85049 Ingolstadt  
Di – Fr 9 – 17:30 Uhr, Sa – So 10 – 17:30 Uhr  
Tel.: (08 41) 93 77 – 0  
Weitere Ausstellungshäuser: Museum des Ersten Weltkriegs  
(Reduit Tilly) / Bayerisches Polizeimuseum (Turm Triva)  
[www.armeemuseum.de](http://www.armeemuseum.de)

Geschlossen:

- \* 01.01., Faschingsdienstag, Karfreitag, 01.11., 24./25./31.12.
- \*\* Karfreitag, November–März
- \*\*\* Faschingsdienstag, Karfreitag, Allerheiligen, 24./25./31.12.

Auf der nächsten Seite finden Sie einen Stadtplan  
mit Anfahrtswegen zu den Museen.



## IMPRESSUM

Redaktion Annette Winkler, Referat Kultur, Schule, Jugend

Auflage 4.000

Gestaltung xhoch4

Cover Werner Kapfer, Farbchromatik Sommertag, 2016, Mosaik im Sportbad Ingolstadt,

Foto: Johannes Hauser, © Werner Kapfer

Weitere Fotos Museen Ingolstadt und siehe Bildunterschriften

Druck Flyeralarm

Mit freundlicher Unterstützung der



Die städtischen Museen.  
**Immer einen Besuch wert.**



Stadt Ingolstadt